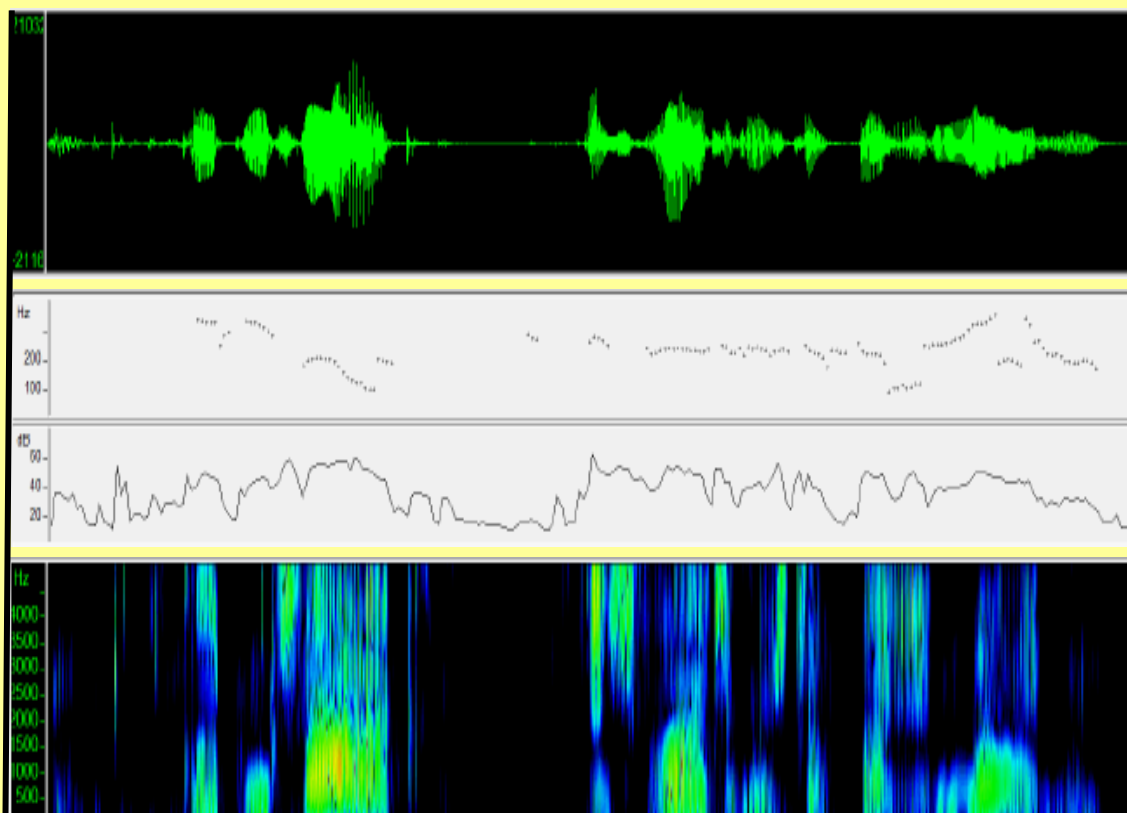


Marita Pabst-Weinschenk (Hrsg.)

Untersuchungen zur Sprechwirkung

Düsseldorfer Beiträge zur Mündlichkeit 3



**pabst press
2021**

Sprechen wirkt, ob man es will oder nicht. Körper- und Sprechausdruck sind uns oft nicht bewusst, sie gehören zum so genannten *Blinden Fleck* in der Selbstwahrnehmung: Alle anderen sehen den Körperausdruck und hören die Sprechweise, aber den Sprechenden selbst ist zumeist der eigene Ausdruck nicht bewusst und sie können ihre Wirkung auf andere nicht angemessen einschätzen. Zudem werden Körper- und Sprechausdruck von Profis mit populistischer Absicht auch oft bewusst manipulativ eingesetzt. Wer diese körperhaften und sprecherischen Ausdrucksmittel erkennt und analysieren kann, leistet damit auch einen Beitrag zur Mündigkeit durch Mündlichkeit.

In diesem Sammelband zeigen Studierende der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, wie sie sich den Phänomenen der Sprechwirkung annähern und exemplarisch einzelne Beispiele aus der pragmatischen oder ästhetischen Kommunikation untersuchen.

Die Beispiele regen die weitere Beschäftigung mit Sprechwirkungen an und zeigen Möglichkeiten der Analyse dieser paraverbalen Aspekte auf.

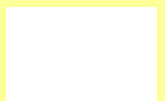


9783941238367

pabst press
UVP 24,80 Euro

Inhalt

Vorwort	5
Zur Einführung: Hörer*innen haben immer Recht – Marita Pabst-Weinschenk	7
Zur Wirkung der Corona-bedingten Maßnahmen auf die Kommunikation – von Lisa Brodrick	49
Von hessischen Handwerkern und bairischen Hausfrauen. Deutsche Dialekte und ihre Wirkung – Lena Fuhrmann, Celine Kaddatz, Hauke Salmen	61
Wenn der Akzent über Sympathie und Kompetenz entscheidet. Zur Sprechwirkung des russischen Akzents – von Nadezhda Usova, Ekaterina Vasileva und Natalja Zilinski	97
Zur Sprechwirkung von Fridays for Future Aktivist*innen – Alina Bremer	111
Der Sprechstil in den Fernsehnachrichten. Eine Analyse diverser Nachrichtensendeformate – Saskia Schlesinger	126
„Du da im Radio“ – Untersuchung der Sprechcharakteristika von Kinder- und Erwachsenenennachrichten am Beispiel des WDR – Lisanne Schmitz	146
<i>Herzblut und Trennungsschmerz</i> . Storytelling als Werbestrategie am Beispiel ausgewählter TV-Spots von Hornbach und IKEA – Simone Saftig	163
Zur Sprechwirkung in Autowerbespots aus den 1950er und 1960er Jahren – Ein Vergleich zwischen BRD und DDR – von Pauline Ollik	190
Über die Sprechweise Gustav Stresemanns. Beschreibung der Höreindrücke zu zwei Tonaufnahmen aus den Jahren 1925 und 1928 – Hanna Hauch und Marita Pabst-Weinschenk	210
Rezitatoren im Vergleich. Eine Analyse der Sprechstile von Klaus Kinski und Andreas Fröhlich – Kees Wiedig	216
Goethes Zauberlehrling. Transkriptionen verschiedener Sprechfassungen – Saskia Walsdorf	231
Lehrling und Meister – Sprechgestaltende Figurencharakteristik und Beziehungsgestaltung – Marita Pabst-Weinschenk	241
<i>Dem lyrischen Ich eine Stimme geben</i> . Sprechgestalterische Interpretation von Lyrik am Beispiel der Vertonungen von Rainer Maria Rilkes <i>Der Panther</i> – Cornelia Friedrich	247
Vergleichende Analyse diverser Vertonungen von Robert Gernhardts "Deutung eines allegorischen Gemäldes" – ein Beitrag zur Sprechwirkungsforschung – Nina Wille	269
Zur Wirkung der Sprechweisen von Urmel und Co – Saskia Walsdorf	296
Verwendete Transkriptionszeichen nach GAT2	341
Phonetische Transkriptionszeichen nach IPA	343



Vorwort

Studien- und Hausarbeiten sind ein wichtiges Element im Studium. Denn darin kann man exemplarisch Phänomenen auf den Grund gehen und man lernt beim Schreiben genau zu denken und zu formulieren. Man erwirbt Wissen über die Themen und Fragestellungen, mit denen man sich beschäftigt, und Methoden, wie man Probleme angehen kann. Ist die Arbeit fertiggestellt, was meistens in einer bestimmten Frist erfolgen muss, wird sie gespeichert und bei Dozierenden eingereicht, die die Arbeiten begutachten und bewerten. Der Lohn für die Studierenden ist in der Regel ein Studiennachweis mit einer bestimmten Anzahl von Kreditpunkten und eine Note, die in die Leistungsübersicht einfließt. Vielleicht erhalten die Studierenden auch noch ein Feedback zu Ihrer Arbeit, so dass sie aus den Rückmeldungen lernen und sich verbessern können. Ja, und dann? In der Regel passiert anschließend nichts mehr mit der Arbeit, sie ruht auf einer Festplatte oder verstaubt im Regal oder in der Schublade, sowohl beim Studierenden als auch beim Dozierenden.

Ich finde es immer schade, wenn interessante Gedanken und Analysen von Studierenden nicht weiter rezipiert werden. Deshalb veröffentliche ich sie gerne zum Nutzen anderer Studierender und auch zur Kenntnis von Kolleg*innen. Einzelne Themen habe ich im Laufe der letzten zehn Jahre immer auch in der Magazinsendung *softskills*, die ich bei *hochschulradio düsseldorf* seit 2011 wöchentlich moderiere, aufgegriffen. Viele Aufsätze, Präsentationen, Video-Clips und Video-Tutorials, die in meinen Veranstaltungen entstanden sind, findet man bereits im Netz, z. T. in der Mediathek der Philosophischen Fakultät unter dem Schwerpunkt Mündlichkeit, zum Teil auf meiner Webseite <https://www2.hhu.de/muendlichkeit> und aus Gründen des Urheberrechts in einem geschützten Bereich, dem so genannten *Projektmuseum*.

Auch die Beiträge in diesem Band stammen aus meinen Lehrveranstaltungen in den letzten Jahren. In der Einführung habe ich versucht, den Hintergrund für die diversen Studien abzustecken. Großen Anklang fanden die Seminare, die sich mit der Wirkung gesprochener Sprache beschäftigt haben, sei es im Bereich der pragmatischen Kommunikation, aber auch im Bereich der ästhetischen Kommunikation. Einige Teilnehmer*innen aus den Veranstaltungen haben sich bereit erklärt, ihre Studien noch einmal zu überarbeiten und in eine Form für die Veröffentlichung in diesem Band zu bringen, wobei ich auf eine durchgehende Vereinheitlichung der Formalia verzichtet habe. Die Transkriptionen wurden nach dem GAT 2 (Selting et al 2009) angefertigt, eine Übersicht über die verwendeten Zeichen findet man am Ende des Bandes. Wer zu Studienzwecken oder für die Lehre die selbstproduzierten Hörbeispiele nachhören möchte, kann sie gegen eine Schutzgebühr von 5,- € beim Verlag anfordern.

Alle Beiträge liefern Diskussionsstoff und Anregungen für weitere Untersuchungen. Mögen sie die Lehre unterstützen und Fachdiskussionen befruchten.

Düsseldorf, im Mai 2021

Marita Pabst-Weinschenk